



## Preissteigerungen durch öffentliche Kürzungen schrecken Fahrgäste ab

Darmstadt, 12.11.2006

Der Aufsichtsrat des Rhein-Main-Verbundes ist guter Dinge: "Die Kürzungen im Zugverkehr zum kommenden Fahrplanwechsel fallen moderater aus, als noch vor kurzem befürchtet. Insbesondere das S-Bahnnetz bleibt weitgehend verschont."

Der **PRO BAHN**-Regionalverband Starkenburg teilt diese Einschätzung in keiner Weise. Die Kürzungen auf S1 und S2 sind ein empfindlicher Rückschlag für den Schienennahverkehr, die Streichungen bei der S7 und der Riedbahn bedeuten einen Rückschlag für die Lokale Nahverkehrsgesellschaft Groß-Gerau. Die Dreieichbahn wird ab Fahrplan 2007 samstags durchgängig nur noch im 60-Minuten-Takt bedient. Dabei wurde diese Strecke erst 1997 umfassend modernisiert und das Angebot den heutigen Bedürfnissen entsprechend ausgeweitet mit einem guten Abend-, Nacht- und Wochenendverkehr.

Noch bedenklicher aber ist die zugrunde liegende Strategie des RMV: Der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen empfahl seinen Mitgliedern, die Fahrgeldeinnahmen jährlich um 4% zu erhöhen, um die Kürzung der Regionalisierungsmittel abzufangen. Der RMV-Aufsichtsrat hat jedoch die Preise um 5,9% erhöht. Grund ist das von Ökonomen mit "Preiselastizität" bezeichnete Verbraucherverhalten: Wenn ein Monopol-Anbieter die



Preise für ein Produkt erhöht, springt ein Teil der Kunden ab, die sich das Produkt nicht mehr leisten können oder wollen. Um also eine vorgegebene Einnahmesteigerung zu erzielen, müssen die Preise noch stärker erhöht werden. Die erforderlichen Fahrgeld-Mehreinnahmen von 4% führen dazu, daß der RMV ab Dez. 2006 ca. 1,8% seiner bisherigen Fahrgäste verliert! Lautet das neue RMV-Motto: Immer weniger Kunden immer mehr Geld abknöpfen?

Es ist jedem klar, wohin dieser Weg führen wird. Andere Verkehrsverbünde wie der VRN gehen den umgekehrten Weg. Eine wachsende Anzahl von Kunden langfristig zu binden und ihnen akzeptable Preise zu bieten, dies führt zu erheblichen Fahrgaststeigerungen und langfristig gesicherten Mehreinnahmen. Dagegen verringert der RMV seine Leistungen in der Region, das Angebot im Ballungsraum wird beibehalten, obwohl die Kunden das gleiche bezahlen. Resultate: Ein noch größeres Stadt-Land-Gefälle, weniger Mobilität für Einkaufs- und Freizeitverkehr mit Bus und Bahn, keine Chance für Pendler, die am Wochenende arbeiten müssen, mehr Autokrach statt ruhigem Wochenende.

**PRO BAHN** rät allen betroffenen Bürgern: Schreiben Sie dem RMV-Geschäftsführer, Herrn Volker Sparmann ([v\\_sparmann@rmv.de](mailto:v_sparmann@rmv.de)), Ihrem Landrat und Ihrem Bundestagsabgeordneten (Vorname.Name@bundestag.de)!